



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Historia Von dem heiligen Leyden Christi Deß unsterblichen Gottes im sterblichen Leib**

**Stanyhurst, Wilhelm**

**Kempten, 1678**

§. 21. Christus straffet Petrum.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50878)

werden/die Stummen reden/die Lahmen gehen/die Tauben hören. Dir stehen aller Ohren offen/ vnd nicht allein die Ohren / sonder auch die Gemüther. Von dir wöllen wir singen / reden/ vnd gedenden. Dañ nichts wird lieblicher gesungē/ nichts angenehmers gehört / nichts süßers gedacht / als Iesus der Sohn Gottes. Soll es ein Wunder seyn? Wann du vnser Herze heimsuchest/so scheinert ihm die Wahrheit/die Eynheit der Welt verschwindet/ vnd inwendig brinnet die Lieb. Damit dann die Lieb brinnet/ so rede/ vnd dann mit ich dich höre/ wann du redest/will ich schweigen.

f. 21.

### Christus strafft Petrum.

**W**as Christus gesehen/ daß Petrus mit seinem Schwert vor ihm vnd für ihn mit seiner Feinden zu Streichen komet/ strafft Er ihn auß wise weiß. Thue dein Schwert in sein Oreh/

*Matt. 26.*  
*v. 52.* Dann wer das Schwert nimbt/ der soll durchs Schwert vmbkommen: Soll ich den Kelch nicht trincken/ den mir mein Vater gegeben hat? Als wolte Er sagen; Wenn Petre/ laß den Bnwillen fallen/ halte den Zorn in/ stille die Aufruhr deines Gemüths / brauch kein Gewaltthätigkeit. Diesen Kelch bringe mir weder der verrätherisch Judas zu / noch der Gottsräuberisch Annas/ noch der spötterisch Herodes/ noch der vngerechte Richter Pilatus: sonder er wird mit vom

vom Himmel geschickt / nicht von der Erden : von  
 GOTT / nicht von einem Menschen : von meinem  
 Vatter / nicht von meinem Feind. O wol ein  
 grosser Trost in aller Trübsal ist dieses ! wann du et-  
 was Böses leidest / so laßt es nicht allein GOTT zu /  
 daß du es leyden sollest / sonder Er begehrt es auch vnd  
 wil es haben. Man redet dir übel nach / man schän-  
 det vnd schmähet dich ; O wol ein bitterer Kelch !  
 saagt : Du schewest ihn / als wann er voller Gifft  
 wäre / vnd ist dir doch ein gute Argney : denselben  
 Kelch bringt dir kein Mensch zu / sonder der Him-  
 lische Arzt. Ich hab nach Würde gerrachtet / damit  
 es mir einmal wol seye / ich hab alles gethan vnd ge-  
 litten / dieselbe zubekommen : vnd sihe / mich hat man  
 hindan gefest / vnd einen andern mir vorgezogen / hab  
 auch kein Hoffnung mehr darzu : O ein vnleyden-  
 liches Vbel ist dieses ! Ja vil mehr ist es dir sehr gut :  
 Die Würde / nach welcher du gestellt hast / wäre vil-  
 leicht deiner Seel Verderben vnd Vntergang ge-  
 wesen. Es ist kein Schand veracht werden / sonder  
 verächtliche Sachen thun / das ist ein Schand.  
 Verachte deine eygne Verachtung / vnd sag zu dem  
 widerbellenden Ehrgeitz : Soll ich den Kelch  
 nicht trincken / den mir mein Vatter gegeben  
 hat ? Ich hab so oft den Kelch getruncken / vnd  
 aufgetruncken / welchen mir der Bacchus gegeben /  
 oder die Göttin Venus / oder Plutus ein Gott der  
 Reichthumb / meiner Seel ärgster Feind / Verräther  
 vnd Peiniger / vnd soll dargegen den Kelch nit an-  
 nehmen / welchen mir der Vatter gegeben ? O  
 Vatter / gib mir den Kelch / welchen du mir anbietest /

I

ich

ich will ihn mit tieffester des Leibs vnd Gemey-  
 Ehrerbietung annehmen/ vnd mit höchster Reue  
 die Hand küssen / welche mir ihn geben wird ;  
 damit die Bitterkeit/ so in ihm ist/ darvon hinweg  
 genommen werde/ will ich ihn deiner heyligen  
 vnterstützen/ damit auff's wenigst ein Tropff  
 blutigen Schweiß darein fließe ; Ich will ihn  
 ter deine liebreiche Augen sehen/ damit auff's wenigst  
 ein Zährelein darein reime / dann ich weiß / daß  
 geweinet hast ; Ich will ihn auch vnter  
 Seiten stellen/ welche die Lang eröffnet hat/ damit  
 Tröpflein Blut darein falle ; dann ein ein  
 Tröpflein Blut ist schon genug/ alle Bitterkeit  
 nes Kelchs hinweg zunehmen. Den Kelch  
 chen du mein Vatter vnd mein Bruder mir gegeben  
 hast/ will ich also trincken/ damit du mich/ wann  
 wird aufgetruncken seyn / in deinen Wein  
 führest/ vnd allda mich mit dem Nachdeiner  
 lust tränckest/ auff daß ich voll werde/ von der  
 tigkeit deines Haus.

J. 22.

### Von der Flucht der Apostelen.

**N**achdem Christus den vnzeitigen Enfer  
 H. Petri mit Väterlicher Ermahnung  
 strafft/ hat Er sich von seinen Jüngern zu  
 Feinden gewendt vnd gesagt : Ihr seyt aufgim-  
 gen als zu einem Mörder / mit Schweren  
 vnd Stangen/ mich zufahen ; bin ich doch  
 täglich bey euch gessen/ vnd hab gelehret  
 Tempel